

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe erfahren Sie mehr über junge Menschen in der Chemnitzer Innenstadt und deren Wünsche.

Zudem berichten wir vom erfolgsgekrönten Weg der Skate- und BMX- Sportler_innen im ehemaligen Fritz-Heckert-Gebiet vom Wunsch zur Rampe. Und natürlich stellen wir Ihnen auch ein weiteres Prinzip unserer Arbeit vor:

Freiwilligkeit

Die Freiwilligkeit unserer Angebote ist ein zentrales Prinzip unserer Arbeit. Die jungen Menschen entscheiden selbst, ob und wie lange sie das Kontaktangebot zu den Streetworker_innen annehmen und inwieweit sie Hilfe in Anspruch nehmen möchten. Mobile Jugendarbeit unterbreitet wiederkehrende Kontaktangebote, die Jugendlichen entscheiden über die Nutzung.

Seit 11. Mai 2015 neuer Spot an der Chemnitzer Straße

2014 war ein unruhiges Jahr für Menschen, die auch im Heckertgebiet dem Skate- und BMXsport frönen. Ende 2013 wurde die Miniramp an der Robert-Siewert-Straße und Anfang 2014 die Anlage Chemnitzer Straße abgerissen. Dies stieß natürlich auf massives Unverständnis bei den jungen Menschen, weckte jedoch auch ungeahnte Motivation, sich für den Bau einer in Aussicht gestellten neuen Anlage zu engagieren. Koordiniert von der MOJA und unterstützt von einigen Stadträt_innen gab es mehrere Runden, an denen bis zu 50 junge Menschen teilnahmen, um Wünsche, Anregungen und Fragen loszuwerden. Auf die Erfahrungen und das Wissen einiger weniger junger Männer konnten wir vom ersten Treffen an, über den ersten Entwurf ihrerseits bis hin zur Fertigstellung der Rampe bauen. Es galt für das eingestellte Budget der Stadt Chemnitz so viel Nutzbares wie möglich für die unterschiedlichsten Zielgruppen zu erreichen. So sollten flache Elemente für Anfänger_innen und neue Tricks da sein aber auch hohe Elemente, um den Fortgeschrittenen und BMX-Fahrer_innen etwas zu bieten. Es konnten sehr konkrete Pläne mit dem Grünflächenamt ausgehandelt werden und das Planungsunternehmen konnte sich darauf konzentrieren, die bautechnische Umsetzung zu ermöglichen. Durch die gute und direkte Zusammenarbeit von allen Beteiligten wurde zeitnah ausgeschrieben und schlussendlich konnten sogar die zukünftigen Nutzer_innen beim Aufbau mit Hand anlegen. Entstanden ist eine neue Rampe, die einige Alleinstellungsmerkmale für Chemnitz und Umgebung zu bieten hat und trotz des begrenzten Budgets viele verschiedene Gruppen und Interessen verbinden kann.



Junge Menschen brauchen Raum – Exposé über die Chemnitzer Innenstadt

Nicht nur der Stadthallenbrunnen sprudelt sondern auch das Leben junger Menschen in der Chemnitzer City. Regelmäßig führen uns unsere Streetworkgänge in den Chemnitzer Innenstadtbereich. An vielen Plätzen treffen wir zahlreiche junge Menschen, die einen großen Teil ihrer Freizeit im öffentlichen Raum verbringen. Vor allem in den Monaten März bis Oktober werden die verschiedensten Plätze in der Innenstadt stark frequentiert.

Rund um den Stadthallenvorplatz halten sich täglich ca. 150 Menschen verschiedener Generationen auf. Ein großer Teil davon sind Jugendliche und junge Volljährige zwischen 14 und 30 Jahren. Am Karl-Marx-Monument trifft sich beispielsweise täglich eine Gruppe Jung- und Altpunks zum gemeinsamen „Chillen“.



Auf unseren Streetworkgängen stellen wir (MJA Mitte / AJZ e.V.) fest, dass sich die verschiedenen Gruppen größtenteils sehr offen, harmonisch und respektvoll begegnen. Trotzdem wird der Bedarf nach Kommunikation, jugendtypischer Freizeitgestaltung und Begegnung von uns täglich wahrgenommen. In gemeinsamen Gesprächen äußerten viele der jungen Menschen den Wunsch nach dauerhaft installierten jugendgerechten Sitzelementen, Sport- und Freizeitgeräten, wie Tischtennisplatten, Streetballanlage und BMX-Ramps. Außerdem wünschen sich vor allem jüngere Jugendliche Räume, welche die Möglichkeit zum Rückzug bieten und über Toiletten verfügen. Ähnliche Bedarfe formulierten Jugendgruppen vom Brühl, junge Menschen, die sich im „DASTietz“ aufhalten und „Kids“ vom Rosenhof. Temporäre Lösungen finden wir derzeit in der Nutzung von Räumlichkeiten der GGG in einem Ladengeschäft am Rosenhof und Räumen der Begegnungsstätte „inspire“ auf dem Brühl. Wünschenswert wäre die Installation von Angeboten, welche den jungen Menschen im Innenstadtgebiet bzw. auf dem Brühl dauerhaft zur Verfügung stehen. Im Brühlgebiet sehen wir einen erhöhten Bedarf vor allem für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren, in der Chemnitzer City ist der Großteil der Adressat_innen über dreizehn Jahre alt. Soll die Chemnitzer Innenstadt vor allem auch für junge Menschen attraktiv sein, ist es aus unserer Sicht sinnvoll und wichtig, jugendtypische und jugendgerechte Bedingungen dafür zu schaffen.